

Ob bei der Forderung der ungünstigen Aussichten für die Kohlenversorgung Italiens der französische Vermittler in Rom besonders warm aufgenommen werden wird, ist doppelt zweifelhaft deshalb, weil Briand mutmaßlich ein ganzes Bündel von Wünschen und Forderungen im Koffer mitbringt. Es ist doch faderlich ein Zufall, daß der einflußreiche Senator Humbert unmittelbar vor Briands Abreise die militärische Oberleitung aller Verbündeten für Frankreich, die Seele und das Gehirn der Koalition" gefordert, dagegen von Italien ebenso wie von Rußland und Großbritannien größere Anstrengungen im Punkte des Mannichastserfahrens verlangt hat. Da die ungeheuren Blutopfer an der Isonzo-front und der nahe Kampf bei Salona Italien ohnehin immer umfangreichere Aushebungen auferlegen, dürfte Italien solchen Wünschen nicht leicht zugänglich sein. Hierzu kommt, daß hinter dem französischen Wünsche nach größerer Kraftanstrengung Italiens das geheime Bedürfnis steckt, die eigene Last an der Westfront durch italienische Truppen erleichtert zu sehen. Die Voraussetzung hierfür, die Kriegserklärung an Deutschland, die von der Frankreich dienstbaren Presse Italiens unablässig gefordert wird, liegt aber nicht im Plane Roms. Erneut winkt die „Nazione" in dieser Richtung ab, indem sie durchblicken läßt, daß Italien beim Anschluss an den Dreiverband das eigene Verhältnis zu Deutschland festgelegt habe und auch seinen Beitritt zum Londoner Abkommen nicht dahin verstehe, es solle an Stroten, auf denen es in Frieden lebe, den Krieg erklären.

Da Italiens militärische Lage die Ratlosigkeit des Festhaltens an diesem Standpunkt auf das eindringlichste predigt, wird Briand, angesichts der englischen Zweideutigkeit in der Kohlenfrage, bei dem „antis-militären“ Salandra wohl mehr Neigung vorfinden, italienische Wünsche zu äußern, als auf französische einzugehen.

Die italienisch-englische Spannung dauert an.

Genf, 8. Febr. (Genf. Bl.). Der vorgestrige Ministerrat befaßte sich in der Hauptsache mit der Erörterung der Frage, welche Konzessionen Italien von England in der Frage der Frachten für Getreide und Kohlen verlangen solle. Die Besprechungen des Gegenstandes in der italienischen Presse lassen erkennen, daß England noch immer nicht gewillt ist, seinem Verbündeten in dem Umfang entgegenzukommen, wie man es in Italien erwartet. Aus diesem Grund herrscht zwischen beiden Regierungen eine dauernde Spannung, welche wahrscheinlich zum Rücktritt Salandras führen wird, wenn es nicht dem demnächst eintreffenden Besuch gelingt, in letzter Stunde einen Ausgleich herbeizuführen.

Salandra bei Giolitti.

Zürich, 7. Febr. (Zürich. Bl.). Der „Basler Anzeiger“ berichtet: Die innere Lage Italiens ist viel schneller, als es selbst die größten Befürworter gedacht hätten, bedenklich geworden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Regierung nicht mehr weiß, wo sie das Geld für die weitere Fortsetzung des Krieges trotz des angeblichen Erfolges der Anleihe und der großartigen Ministerreden hernehmen soll. Die Industrie befindet sich infolge Kohlenmangels in schwerer Krise. Kohlen, die vor dem Kriege 240 Franken kosteten, haben den unglaublichen Preis von 2000 Lire erreicht. Salandra hat in Turin nicht nur geredet, sondern auch Giolitti besucht.

Nunmehr bereits 67 italienische Generale pensioniert.

Br. Wien, 8. Febr. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.). Die italienischen Generale Angelotti, Marchi, Porta und Arena wurden ohne Angabe von Gründen pensioniert. Damit ist die Zahl der entlassenen italienischen Generale auf 67 gestiegen.

Ein famozer Unterschluß für italienische Drückberger.

„Böhlhabende Munitionsarbeiter“.

Br. Lugano, 8. Febr. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.). In Castellamare wurde eine Munitionsfabrik entdeckt, die als „Arbeiter“ nur solche Leute einstellte, die vorher 2000 Lire Eintrittsgeld entrichteten, denn als Arbeiter dieser Munitionsfabrik waren sie felddienstfrei; die „Arbeiter“ bestand aus Studenten, Kaufleuten und Söhnen wohlhabender Klassen. Der gesamte Verwaltungsrat der Fabrik „Semononi u. Co.“ hat sich aus dem Staube gemacht.

Freigabe des über der Schweiz verirrten italienischen Flugzeuges.

W. T.-B. Bern, 8. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Agenzia Stefani“ in Rom meldet: Nachdem das schweizerische Kommando erkannt hat, daß es sich bei dem im Tessin gelandeten italienischen Flugzeug um einen Apparat handelt, der an keinen kriegsgerichtlichen Operationen beteiligt war, und welchem auch die nötigen Instrumente für eine einfache Erlaubnis fehlen, beschloß es, denselben Italien wieder zur Verfügung zu stellen. — Diese Nachricht wird der schweizerischen Delegationenagentur von ausländischer Stelle bestätigt.

Die Lage im Westen.

Poincarés Schreckschuß.

Die Andeutung vom militärischen Staatsstreich.

Rotterdam, 8. Febr. (Genf. Bl.). Clemenceau, der durchaus nicht mit der allgemeinen, von der rechtsrepublikanischen und reaktionären Presse gegen die Kammer wegen ihres jüngsten Verhaltens gegen den Kriegsminister Gallieni gerichteten Verdamnis einverstanden ist, sondern darin viel-

mehr eine bedenkliche Gefahr sieht, macht dazu folgende Entfaltung: Das Manöver ist schon alt. Meine Leser können sich erinnern, daß ich es schon andeutete, als mir von einem unterrichteten Senator hinterbracht wurde, daß Herr Poincaré durchaus nicht unter dem Siegel der Verschwiegenheit einem der besten Freunde des Senators anvertraut habe, daß er durchaus nicht überrascht sein würde, wenn in kurzer Frist ein militärischer Staatsstreich erfolgen sollte. Ja, dieses abschreckende Wort, das eine Belebung für die Armee, wie zugleich eine unwürdige Einflüsterung an die Adresse seiner salutarischen Truppe war, wurde wirklich von einem Staatsoberhaupt ausgesprochen, das unter anderen Umständen als heute aufgefodert worden wäre, darüber Rechenschaft abzulegen. Ich bestreite, daß man mich widerlegen kann. Clemenceau glaubt aber, daß der Präsident der Republik wahrscheinlich keine andere Absicht hatte, als die Parlamentarier mit seinen lächerlichen Drohungen zu schrecken. Dazu erklärt er aber, „ich teile im Voraus den beteiligten Kreisen mit, daß es weder ein Wort noch eine Tat gibt, die mich dazu bringen wird, zurückzuweichen.“

Der letzte Zeppelinbesuch in Paris.

Br. Haag, 8. Febr. (Hag. Drahtbericht. Genf. Bl.). Aus Briefen holländischer Zeitungen über den jüngsten Zeppelinflug nach Paris ergibt sich, daß der gesamte Schaden in den zerstörten Villen und Wäldern, Montan und innerhalb eines Kreises, dessen Durchmesser kaum 1 Kilometer beträgt, angerichtet wurde, so daß der Zeppelin während seines Anfluges fast undenklich über der Stadt geschwebt hat.

Französische Minister auf Reisen.

W. T.-B. Paris, 8. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Briand wird Mittwoch nach Rom abreisen. In seiner Begleitung wird sich der Direktor für politische Angelegenheiten im Ministerium des Äußeren, Demogère, befinden. — Ribot ist gestern vormittag in London zur Beratung mit dem Schatzkanzler McKenna eingetroffen.

Die Zeichnung der französischen Kriegsanleihe in der Schweiz.

Rotterdam, 8. Febr. (Genf. Bl.). Die schweizerischen Blätter melden, stellte der Generaldirektor der Ausgabe in der französischen Kammer Vercet in seiner Zusammenstellung über das Ergebnis der französischen Kriegsanleihe fest, daß in der Schweiz 80 Millionen Franken gezeichnet wurden. Das ist mehr als in allen anderen neutralen Ländern zusammen. Beispielsweise wurden in Spanien 15, in Holland 20, in Skandinavien 15 Millionen Franken gezeichnet. Schweden hat fast nichts gezeichnet.

Weitere deutsche Genesende in Dabos.

W. T.-B. Bern, 8. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Am Mittwochabend starb ein Genf zum deutschen Offizier, 1 Unteroffizier und 6 Soldaten, die alle in der Schweiz und hier in Dabos gestorben sind. Die Kranken rufen nach Dabos weiter. Am Mittwoch wird aus Lyon ein gleicher Transport von 400 Deutschen erwartet, die auf verschiedenen Punkten der Schweiz verstreut werden.

Prinz Leopold von Bayern 70 Jahre alt.

Gesund am Leib und frisch im Geist, feiert am heutigen 9. Februar einer der ersten deutschen Hockführer, Prinz Leopold von Bayern, die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Wie seinen Vorfahren, den Kronprinzen Rupprecht, den Sieger der Schlacht bei Tann, so wird auch des greisen Prinzen Leopold als eines der Eroberer Polens gedacht werden. Denn er war es, der nach dem unvergleichlichen Triumphzug unserer und der verbündeten Truppen in Polen am 8. August v. J. als Sieger und Begleiter Marschallus dort einzog.

Wohl als fünfzig Jahre gehört Prinz Leopold, als Gemahl der Prinzessin Gisela und Schwiegersohn Kaiser Franz Josephs von Österreich, der bayerischen Armee an. Geboren am 9. Februar 1846 als Sohn des Prinzen Luitpold, des späteren Prinzregenten, und der Prinzessin Auguste von Toskana, Erzherzogin von Österreich, trat er am 8. April 1868 in das 2. bayerische Infanterie-Regiment Kronprinz zum Waffendienst ein, nachdem er bereits von seinem Onkel König Maximilian II. am 28. November 1861 zum Unterleutnant im 6. Jägerbataillon ernannt worden war. Seine Heiratsreise empfing er 1869, als Zugführer, am 10. Juli bei Kissingen. Am 28. April 1867 zum Hauptmann befördert, beteiligte er sich als Chef der 4. Schützengruppbatterie des 8. Artillerie-

Regiments am Krieg von 1870 in hervorragender Weise, sowohl vor Sedan als auch an den Kämpfen an der Voire. Mit höchstem Ruhm bedeckte er sich vornehmlich am 1. Dezember 1870. Als an diesem Tage die Übermacht der Franzosen die 1. bayerische Division bei Konnerville-Billepion hart bedrängte, zeichnete sich Prinz Leopold an der Spitze seiner Batterie in heldenhafte Lage durch mutvolles Aushalten aus. Nach zwei Seiten Front machend, warfen schließlich die vier noch kampffähigen Geschütze die schon dicht herandrängenden Schwärme des Feindes. Der Prinz selbst wurde verwundet, verließ aber seine Batterie nicht. Neben dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und dem Ritterkreuz 1. Klasse des Militär-Verdienstordens wurde ihm damals der Militär-Max-Joseph-Orden verliehen.

Prinz Leopold, der sich in diesem Krieg zunächst noch in München aufgehalten hatte, begab sich aber schon während des ersten Wintermonats 1914/15 auf den Kriegsschauplatz im Osten und übernahm den Oberbefehl einer Armee, wenn auch doch zuerst noch nichts von ihm gehört wurde. Für die Eroberung der Hauptstadt Polens zeichnete ihn Kaiser Wilhelm mit dem Orden Pour le mérite aus, und sein Bruder, König Ludwig, beehrte ihn mit dem Großkreuz des Max-Joseph-Ordens.

Die Neutralen.

Mehr als 2 Millionen Mark für amerikanische Werkverbesserungen.

W. T.-B. Washington, 8. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters meldet: Auf einen Auftrag des Staatssekretärs für die Marine bewilligte das Kongressamt 200.000 Dollar, um die Reparatur der Kriegsmarine auf Rase Island bei San Francisco für den Bau von Schiffschiffen einzurichten und die New Yorker Werft so auszubauen, daß ihr Produktionsvermögen verdoppelt wird. Es liegt in der Absicht der Regierung, fünf Werften für den Bau von Schiffschiffen verfügbar zu haben.

Das Echo von Wilsons letzten Reden.

W. T.-B. London, 8. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 6. Februar: Die Reden Wilsons haben eine beispiellose Sensation hervorgerufen. Man fragt sich, ob sie ihm genügt haben. Die Republikaner finden dies des Staatsoberhauptes unwürdig. Die Demokraten gehen zu, daß der Präsident mehr gesagt hat, als die Tatsachen rechtfertigen, sie meinen aber, daß er keine anderen Mittel hatte, um die Erwägungen von der Notwendigkeit der Rüstungen zu überzeugen. Der Berichterstatter der „Times“ sagt weiter: Glücklichweise werden Wilsons deprimierende Äußerungen über die englisch-amerikanischen Beziehungen, wenigstens im Osten, nur in den englandfeindlichen Kreisen ernst genommen. Die anglo-sächsische Presse des Ostens beurteilt seine Äußerungen in St. Louis, daß Amerika eine stärkere Flotte haben müsse als England. Das „Journal of Commerce“ schreibt: Die arrogante Sprache Wilsons über die englische Blockade sei bei dem Präsidenten ganz unangebracht. Der Berichterstatter der „Times“ urteilt, daß Wilson sich durch seine Reden nicht geschadet habe; wenn er den Westen für die Sache der nationalen Verteidigung aufgerüttelt habe, so rechtfertige der Zweck die Mittel.

Ein auffehererregender Befehl des Königs von Schweden.

Br. Kopenhagen, 8. Febr. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.). „Stockholm Tidningen“ melden: Der König von Schweden befohl, daß der Generallogia und der Direktor der Kriegshochschule Oberleutnant Bille Wodod sofort nach der Festung Boden an der finnischen Grenze abreisen, um die dortigen Disziplinverhältnisse zu untersuchen. Der Befehl des Königs steht einzig da in der Geschichte Schwedens und ruft daher großes Aufsehen hervor. Kommandant der Festung Boden ist General Bergengrün.

Ein holländisch-amerikanischer Poststreit.

Rotterdam, 8. Febr. (Genf. Bl.). Das holländische Postministerium hat den Direktor der eidgenössischen Postanstalten in Bern ersucht, in einer Streitfrage zwischen der holländischen Postbehörde und der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Es handelt sich um eine Summe von etwa 800.000 Franken. Der Schweizer Postdirektor hat das Schiedsrichteramt angenommen.

Himmelserscheinungen im Februar 1916.

Der diesjährige Februar ist außerordentlich reich in bemerkenswerten, zum Teil sogar recht seltenen und hervorragend schönen Erscheinungen am nächtlichen Himmel. Bevor wir jedoch auf diese eingehen, haben wir dem für unser Wissen wichtigsten Himmelskörper, der Sonne, unsere Beobachtung zuzuwenden. Immer schneller wird jetzt ihre Nordwärtsbewegung, so ist doppelt so schnell wie im Januar, denn während sie im Januar um 6° 28' weiter nördlich emporstieg, erhöht sie sich im Februar um 9° 28' höher; ihre Declination beträgt am 1. Februar, mittags, — 17° 28' 37", ober am 20. mittags, nur noch — 7° 58' 47". Um diesen Wert steigt also die Mittagshöhe der Sonne über dem Horizont, von der die wärmende Kraft ihrer Strahlen abhängt, nämlich für die geogr. Breite von 54° (Norddeutschland) von fast 18 1/2° bis auf 28°, für die Breite von 61° (Mitteldeutschland) von fast 21 1/2° bis auf 31° und für die Breite von 48° (Süddeutschland) und das mittlere Österreich) von nahezu 24 1/2° bis auf 34°. Durch Vergrößerung der Tagbogen der Sonne verlängert sich die Tagesdauer im nördlichen Gebiet von 8 1/2 bis auf 10 1/2, im mittleren Gebiet von 9 bis auf 10 1/2, und endlich im südlichen Gebiet von 9 1/2 bis auf 11 Stunden. Die Tageshelligkeit wird indessen durch die Dämmerungen morgens und abends um je 1/4 Stunden, insgesamt also um 1 1/2 Stunden, verlängert.

Unser Mond wechselt im Februar seine Phasen zu folgenden Zeiten: Neumond am 3., um 5 Uhr 6 Min. nachm., Erstes Viertel am 10., um 11 Uhr 20 Min. nachm., Vollmond am 19., um 2 Uhr 20 Min. vorm., und Letztes Viertel am 26., um 10 Uhr 24 Min. vorm. Der Mond befindet sich am 2. Februar, um 1 Uhr 1 Min. vorm., in Erdnähe bei einem

Abstand von 56.6 Erdhalbmessern von je 6378 Kilometern, am 18. Februar, um 10 Uhr 4 Min. nachm., in Erdferne bei einem Abstand von 83.6 Erdhalbmessern, und am 20. Februar, um 1 Uhr 7 Min. nachm., wiederum in Erdnähe bei einem Abstand von 57.5 Erdhalbmessern.

Am 8. Februar ereignet sich eine in Mitteleuropa unsichtbare totale Sonnenfinsternis. Sie beginnt um 2 Uhr 27 Min. nachm., erreicht ihre Mitte um 5 Uhr 22 Min. und ihr Ende um 7 Uhr 23 Min. nachm. Die Finsternis ist sichtbar im westlichen Europa, nordwestlichen Afrika, im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans und Südamerikas, in Nordamerika, ausgenommen den Nordwesten und im angrenzenden Teil des Stillen Ozeans. Die Totalitätszone verläuft über Südamerika und den Atlantischen Ozean bis südlich von Island.

Am westlichen Abendhimmel ist im Februar das Jodidallisch (Tiefereislicht) am besten zu beobachten, es erscheint aber erst nach Verneigung der hellen Dämmerung als schräg nach links aufsteigender Lichtkegel und kann nur bei klarem Wetter an mondlosen Abenden im Freien wahrgenommen werden.

Ungeordnet günstig liegen im Februar die Sichtverhältnisse der großen Planeten, von denen Venus und Jupiter nahe beisammen am südwestlichen Abendhimmel, Saturn fast während der ganzen Nacht und Mars die ganze Nacht hindurch in großer Helligkeit strahlen. Im einzelnen gestalten sich die Verhältnisse folgendermaßen: Merkur durchläuft am 6. Februar, um 8 Uhr vorm., seine untere Sonnenkonjunktion, bleibt daher unsichtbar. Seine Erdbstände sind am 1. = 0.69, am 7. (größte Erdbnähe) = 0.65 und am 20. = 0.93 Erdbahnhälbmessern oder Einheiten von je 149.48 Millionen Kilometer. Der scheinbare Durchmesser des Planeten nimmt demgemäß zuerst von 9.7" bis auf 10.2" zu und nachher bis auf 7.2" ab. — Venus bewegt

sich am 10. Februar aus dem Bild des „Wassermanns“ in das der „Fische“, geht anfänglich gegen 8, am Monatschluß gegen 9 Uhr abends im Westen unter und bleibt zuerst 2 1/2, zuletzt 3 1/2 Stunden als hellster Stern des ganzen Himmels sichtbar. Ihr Erdbstand nimmt von 1.29 bis auf 1.12 Einheiten ab, ihr Scheidendurchmesser infolgedessen von 13.1" bis auf 15.1" zu. Am 6. Februar, um 11 Uhr vorm., hat Venus Konjunktion mit dem Mond, der zu dieser Zeit 5 1/2 Grad nördlich von Venus steht; nach Sonnenuntergang sieht man die schmale Mondichel schon etwas nach Osten (links) zu vom Abendstern abgerückt, doch immer noch in großer Nähe, wenige Stunden darauf aber nördlich von dem Venus benachbarten Jupiter. Am 14. Februar nämlich findet um 3 Uhr vorm. eine Konjunktion von Venus und Jupiter statt, bei der sich Venus in sehr geringem Abstand nördlich am Jupiter vorbeibewegt, beide Planeten strahlen am vorangehenden und folgenden Abend höchst auffallend dicht nebeneinander. — Mars, der sich Mitte Februar rückläufig aus dem Bild des „Löwen“ in das des „Strebess“ bewegt, kommt am 10. Februar, um 3 Uhr vorm., in Opposition mit der Sonne und am 9. Februar in seine Erdbnähe; er kulminiert dann um Mitternacht, am Monatschluß aber schon um 10 1/4 Uhr abends in großer Höhe und bleibt während der ganzen Nacht sichtbar, durch seinen rötlichen Glanz stark hervorsteichend. Seine Erdbstände sind: am 1. 0.68, am 9. 0.67 und am 20. 0.72 Einheiten, d. h. bei der Erdbnähe 100.8 Millionen Kilometer. Der Scheidendurchmesser des Mars vergrößert sich vom 1. bis zum 9. nur von 13.7" bis auf 13.8", am 20. bis zum 29. wieder auf 12.9" abzunehmen. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß die Oppositionszeit am vorteilhaftesten für die Marsbeobachtung ist, um so mehr, als und der Planet dabei stets die rollbeleuchtete Scheibe zeigt; dagegen sei darauf hingewiesen, daß die hypothetischen Marsbewohner von der großen Annäherung der Erde wenig Vorteil haben, weil ihnen diese, wie uns die Venus, vor und nach der Sonnenkonjunktion fast

Preußischer Landtag.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 8. Febr. (Hess. Bl.) Der Wiederbeginn der Landtagsverhandlungen zeigte heute, daß die Abgeordneten eine sehr ausführliche Geschäftsdebatte über die zahlreichen kriegswirtschaftlichen Fragen durchzuführen gedenken. Dr. Bachnick verlangte namens der freisinnigen Volkspartei Abstellung des doppelten Wilschadens auf den Feldern und auf unserem zutrittsbedürftigen Fleischmarkt. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer bestätigte die Erfüllung des freisinnigen Verlangens nach einer Unterredung über den Wilschaden, schien aber der weidmännischen Überzeugung zu sein, daß eigentlich nie zuviel Wild in den Jagdbezirken sein kann. Dr. Bachnick erwiderte ihm, daß freilich nicht der letzte Hirsch im Parz abgeschossen zu werden brauche, daß aber doch die Verfügung der Oberpräsidenten über die Schonzeit für das praktische Ergebnis zu spät käme.

Die Beratung über die Schatzämter und die Stadtstaaten führte zur ministeriellen Anerkennung der städtischen Hausbesitzer, der in Nachahmung der Landstaaten durch Pfandbriefe gesteuert werden solle. Die Redner aller Parteien stimmten in dasselbe Rethorik ein. Bei solcher Einmütigkeit, dem Hausbesitz auf die Beine zu helfen, konnte der Minister auch künftigen Abänderungsvorschlägen wohlwollende Berücksichtigung zuwenden.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

§ Berlin, 8. Februar.

Am Ministerrath: Febr. v. Schorlemer.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr und erhält die Genehmigung, dem Prinzen Oskar von Preußen anlässlich seiner Verwundung die Anteilnahme des Hauses auszusprechen.

Die Rechnung über die Verwendung des zum Zweck der Einrichtung von Rentengütern gewährten Zwischenkredits bis Ende März wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die Beratung der Verordnung, betreffend Abänderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über

Schonzeiten des Wildes und Verkehr mit Wild aus eingefriedeten Wildgärten.

Abg. Dr. Bachnick (Spt.): Im Interesse der Volksernährung und um dem überhandnehmenden Wilschaden entgegenzuwirken, muß das Übermaß des Wildbestandes abgeschossen werden.

Landwirtschaftsminister Febr. v. Schorlemer: Die Regierungspräsidenten sind angewiesen worden, überall da, wo Klagen über besonders große Wilschäden laut werden, den verminderten Abschuss anzuordnen.

Der Verordnung wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Es folgt die Beratung der Verordnung über Abänderung des § 14 des Gesetzes, betreffend die Jagdverordnung für Hannover vom 8. November 1915. In Verbindung damit wird der Antrag des Abg. Hausmann (natl.) und Gen., der denselben Gegenstand behandelt, beraten. Nach der Jagdverordnung für Hannover sind die Jagdpächter nicht befugt, dritten Personen, außer den zu ihrer Familie gehörigen Hausgenossen sowie ihren angestellten Jägern das Alleinjagen auf ihren Jagdbezirken zu gestatten. Nach der Verordnung und dem Antrag Hausmann sollen die Jagdpächter nunmehr aber durch schriftliche Erlaubnisbescheinigung nach dritten Personen gestatten dürfen, in den betreffenden Bezirken allein zu jagen. Die Kommission hat der Verordnung die Genehmigung nicht erteilt, weil sie es für erforderlich hielt, daß sie eine Bestimmung enthalte, wonach die Verordnung 6 Monate nach Beendigung des Kriegszustandes außer Kraft tritt. Deshalb hat sich die Kommission auf den Antrag Hausmann geeinigt, der in Form eines Gesetzes dieselben Bestimmungen wie die Verordnung und außerdem die Forderung, betreffend Aufhebung 6 Monate nach Beendigung des Krieges, enthält. Nachdem die Abg. Wulffert-Meyer (Spt.), Reinhardt (Spt.), Sarenhorst (freisinn.) und Meyer-Düppel (natl.) sich durch die Forderung des Landwirtschaftsministers, daß die Verordnung 6 Monate nach Beendigung des Krieges wieder außer Kraft gesetzt werde, zufrieden gestellt haben, erteilt das Haus der Verordnung die Zustimmung.

gang ihre Richtseite zuwenden und im übrigen nur als grelle Scheibe glänzt, auf der selbst mit starken Instrumenten äußerst wenig zu erkennen ist. Am 18. Februar, um 6 Uhr vorm., kommt der Mond in Konjunktion mit Mars; man sieht hierbei die noch fast volle Mondscheibe, die den Planeten während der ganzen Nacht schon begleitet hat, im Abstand von beinahe $5\frac{1}{2}^\circ$ südlich vom Mars dem westlichen Horizont aufsteigen. — Jupiter, der langsam rückläufig im Bild der „Fische“ einherstreitet, geht täglich früher unter, er kulminiert zuerst um 8 Uhr 12 Min., zuletzt schon um 1 Uhr 44 Min. nachm., bleibt deshalb anfänglich bis nach 9. Ende Februar aber nur bis gegen 8 Uhr am westlichen Abendhimmel sichtbar. Von diesem Planeten entfernt sich jetzt die Erde, der Abstand ist am 1. = 5.58, am 20. = 5.84 Einheiten; der Scheindurchmesser des Planeten verkleinert sich mithin von 32.7 bis auf 31.2. Wie oben schon angedeutet wurde, hat der Mond in der Nacht vom 8. zum 7. Februar Konjunktion mit Jupiter, die größte Annäherung findet um 1 Uhr, nachdem beide Gestirne schon am 6. Februar am 1. Uhr abends, kann deshalb beinahe die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. Seine Erdbestände sind am 1. = 3.16, am 20. = 3.40 Einheiten. Der scheinbare Durchmesser des Saturnkörpers beträgt Mitte Februar 18.4, die große Achse des Ringsterns mißt 45.2, die kleine Achse 19.6. Der Mond hat am 15. Februar, um 1 Uhr vorm., Konjunktion mit Saturn; der Mond (Vollmond 19. Februar) kreuzt dann nur reichlich 3° nördlich vom Saturn. — Uranus geht am 5. Februar, um 7 Uhr nachm., in Sonnenkonjunktion, bleibt daher unsichtbar. Seine

Es folgt die erste Beratung über den Entwurf eines Schatzungsamtsgesetzes und den Gesetzentwurf zur Förderung der Stadtstaaten.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer:

Der vorliegende Gesetzentwurf entspricht dem Wunsch nach rechtzeitigen Maßnahmen, um möglichst bald wieder eine Gesundung des Grundkreditwesens herbeizuführen. Der leitende Gesichtspunkt hierbei war, daß die auf dem Gebiete des Schatzungsamts herrschenden großen Mängel nur durch eine allgemeine durchgreifende gesetzliche Änderung beseitigt werden können. Wir rechnen mit der Möglichkeit, daß bald wieder geordnete wirtschaftliche Verhältnisse eintreten, und wünschen die baldige Verabschiedung des Gesetzes. Das Inkrafttreten des Gesetzes soll jedoch einer künftigen Verordnung vorbehalten bleiben. Die Schatzungsämter sollen eine Einrichtung mit behördlichem Charakter darstellen und sollen möglichst wenig in die Befugnisse der Gemeinden eingreifen. Neue Lasten werden den Gemeinden nicht auferlegt, denn die entstehenden Kosten werden voraussichtlich durch die eingehenden Gebühren gedeckt. Die Regierung ist zu der Überzeugung gelangt, daß es zweckdienlich ist, verschiedene Großstädte mit einheitlichen Verhältnissen zu einem Schatzungsamt zusammenzulegen. So ist es auch geplant, für Groß-Berlin ein Schatzungsamt zu bilden. Diese Regelung beruht keineswegs auf kommunalpolitischen, sondern auf sachlichen Gesichtspunkten. Gleiche wirtschaftliche Verhältnisse sollen auch durch eine gleichartige Tätigkeit des Schatzungsamtes geregelt werden. Der Gesetzentwurf zur Förderung der Stadtstaaten soll dazu beitragen, der Notlage, besonders des städtischen Grundkreditwesens, abzuhelfen, einer Notlage, die vor allem mit der schweren Beschaffung, von zweiten Hypotheken zusammenhängt. Leider sind bisher die unfindbaren Tilgungshypotheken nur selten in Anwendung gekommen. Zur Behebung dieser Hypotheken kamen in erster Linie die Sparkassen auf kommunaler Grundlage in Betracht. Es ist erfreulich, daß diese Sparkassen tatsächlich nur ganz selten von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht haben. Es wird ihnen darauf ankommen, außer den schon jetzt bestehenden neuen Instituten zu schaffen, die diese unfindbaren Tilgungshypotheken hergeben. Die Mittel für das nötige Grundkapital dieser Institute stellt der vorliegende Gesetzentwurf in Aussicht. Ich hoffe, wenn Sie diesem Entwurf Ihre Zustimmung geben werden, daß dann die Stadtstaaten den gleichen Erfolg haben wird, wie er den Landstaaten beschieden war. (Beifall.)

Abg. Grundmann (Spt.): Während bisher eine Überhöhung der Grundstücke nicht selten war, erhofft man von den 3 zutreffenden Maßnahmen eine größere Zuverlässigkeit und vor allem Einheitlichkeit. Wir müssen daher auch näher erfahren, nach welchem Grundsatze verfahren werden soll, um zu wissen, welche Wirkungen das Gesetz haben wird. Ich beantrage Überweisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall.)

Abg. Dr. Hager (Spt.): Die schlechte Lage des Grundbesitzers ist jetzt im Kriege durch den Anstieg an Mieten noch verschärft worden. Wir stehen dem Entwurf trotz einiger Bedenken wohlwollend gegenüber. Besonders bezweifeln wir, daß es möglich sein wird, die erforderliche Zahl von sachkundigen Schätzern zu finden. Auch die Außerachtlassung der Gemeinden scheint uns bedenklich. Eine einstimmige Stellungnahme befaßt wir uns für die zweite Lesung vor. Der Überweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern schließen wir uns an. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 3 Uhr verlegt; außerdem kleinere Vorlagen. — Schluß 6¼ Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Milchpreis.

Die Milchproduzenten, die bei dem Wiesbadener Regierungspräsidenten kürzlich wegen Erhöhung des Milchpreises vorstellig geworden sind, begründen ihre Forderung mit dem Hinweis darauf, daß das Rohmilch fast ausschließlich aus frischem Futter im Winter nicht vorhanden sei, während Kraftfuttermittel, wenn überhaupt, doch nur zu unerschwinglich hohen Preisen beschafft werden könnten. Weiter erklären sie, die außerordentlich hohen Preise, die zurzeit für Vieh geboten würden, veranlassen viele Landwirte zum Verkauf ihrer Milchkuhe. Die Milchproduktion sei daher auf das höchste gefährdet. Eine nur geringe Erhöhung des Preises sei von gar keinem Einfluß auf die Verminderung der Milchherzeugung, eine fühlbare Anregung der Milchprodukt-

Entfernung von der Erde beträgt am 1. 20.91, am 20. 20.84 Einheiten. — Neptun, der erst am 22. Januar in Opposition stand, kann während der ganzen Nacht mit künftigen Instrumenten beobachtet werden. Er streitet rückläufig im Bild des „Reches“, nahe nördlich des Sterns 5. Größe ϵ dieses Bildes einher, hat aber nur die Helligkeit 7. Größe. Die uns von diesem fernsten Planeten trennende Weite beläuft sich am 1. auf 29.04, am 20. auf 29.24 Erdbahnhalfmesser; die Scheibe des Neptun hat nur den Winkelwert von 2.6.

Der Fixsternhimmel entfaltet in dem vom Mondschein (Vollmond 19. Februar) wenig oder gar nicht beeinträchtigten ersten und letzten Drittel des Monats eine besonders große Pracht, da er noch durch die vier glänzendsten Planeten gesäumt wird. Abends gegen 10 Uhr erheben wir gerade im Süden den hellsten aller Fixsterne, den Sirius, im „Gr. Hund“. Südlich (links) neben ihm steigt die Milchstraße steil empor, um weithin am Zenit vorbeizuziehen und am Nordnordwesten wieder den Horizont zu erreichen. Über dem „Gr. Hund“, östlich (links) von der Milchstraße, steht der „Al. Hund“ mit Prokion und diesem gegenüber, westlich der Milchstraße, das an Merkwürdigkeiten so reiche Bild des „Orion“ mit seinen drei hellen Gürtelsternen und seinem Schwerter, dessen Mitte der große Nebel bildet. Im Süden nördlich dem Zenit findet man die „Zwillinge“, östlich daneben den „Löwen“ mit Regulus und Mars und westlich daneben den „Stier“ mit Aldebaran und Saturn. Nahe westlich vom Zenit funkt Capella im „Fuhrmann“. Dem Westhorizont neigt sich der „Widder“ zu, und neben diesem im Westnordwesten reihen sich die drei Hauptsterne der „Andromeda“ abwärts. Auf dem Grund der Milchstraße hoch im Nordwesten hebt sich das W der „Cassiopeja“ hervor. Genau im Norden glitzert Wega in der „Leier“ am Horizont, unweit davon westlich der Stern Deneb im „Schwan“ und am Nordosthorizont der farben- sprühende Arctur im „Bock“. Der „Gr. Bär“ endlich bedeckt das Gebiet des Nordost- und Osthimmels.

tion sei nur durch eine wesentliche Preiserhöhung zu erwarten. Der Herr Regierungspräsident hat in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit eingehend mit den Vertretern der Städte und den Milchproduzenten verhandelt und es steht zu erwarten, daß in den ersten Tagen eine Entscheidung fällt.

Der Nichtschaffmann ist natürlich nicht in der Lage, zu beurteilen, ob die Futtermittelfrage wirklich zu einer Erhöhung des Milchpreises führen muß. Wir können auch nicht beurteilen, ob die hohen Preise, die von Viehhändlern zurzeit für Kühe geboten werden, die Landwirte in einem Maße reizen, daß sie selbst gut in der Milch stehende Tiere los-schlagen. Die Futterknappheit auf der einen und die hohen Milchpreise auf der anderen Seite mögen aber in der Tat viele Landwirte der Milchproduktion abwendig machen. Wird das zweifelsfrei festgestellt, so ist natürlich die Erhöhung des Milchpreises ein kleineres Übel als eine fühlbare Einschränkung der Milchherzeugung, vorausgesetzt, daß der Milchzuschlag die Landwirte wirklich zur Einstellung des übermäßig starken Verkaufs ihres Milchviehes veranlaßt. Etwas gesagt, in dieser Beziehung sind wir des Erfolgs der Milchpreiserhöhung nicht so ganz sicher. Auch besteht die Gefahr, daß der Wirkung des Milchzuschlags durch eine weitere Erhöhung der Milchpreise entgegengehandelt und die Sache zu einer Sackgasse ohne Ende wird. Jedenfalls muß die Angelegenheit außerordentlich gewissenhaft geprüft werden, bevor dem Antrag der Milchproduzenten stattgegeben wird. Auch die Frage bedarf u. E. dringend der Erwägung, ob der nach der Versicherung des vollen Viehhandels der tatsächlichen Lage nicht angemessenen Preistreibe bei dem Schlachtwiehaufkauf nicht in irgend einer Weise ein Ende gemacht werden kann. Sind die hohen Milchpreise unangemessen, so sollten sie beseitigt, aber nicht durch Erhöhung des Milchpreises nach einer Seite hin unwiderruflich gemacht werden. Auf der anderen Seite: in der Verteuerung des Fleisches werden wir je je nach etwaigen Milchzuschlägen spüren, der übrigens ganz von selbst auch zu einer Steigerung der Milchpreise führen wird.

Die Bevölkerungsbesetzung in Stadt und Land, das alles, was sie für den Haushalt brauchen, kaufen müssen, werden der in Aussicht gestellten abermaligen Milchpreiserhöhung mit sehr gemischten Gefühlen entgegenzusehen. Wir haben aber die feste Überzeugung, daß der Milchzuschlag nur die Genehmigung der Behörden findet, wenn ein anderer Ausweg nicht zu finden ist.

— Die Wohlfahrtsgranate. Vom Kreisomitee vom Roten Kreuz wird uns geschrieben: Vier Wochen sind verstrichen, seitdem hier die „Wohlfahrtsgranate“ eingeführt worden ist. Der kühnste Erfolg der Regelung ist ein sehr erfreulicher. Nicht allein in den Gasthöfen, Kaffees und Wirtschaften wird der Hammer geschwungen, sondern auch zahlreiche Klubs, Vereinigungen, Kränzchen, Pensionate, selbst manche Privathäuser haben beim Kreisomitee vom Roten Kreuz eine Granate zur Regelung bestellt, um auch ihrerseits in dieser Weise zu helfen. Die Mittel für die Kriegsfürsorge für unsere Truppen herzustellen. Das Opfer von 10 Pf. für jeden Nagel, das verlangt wird, ist wirklich ein kleines, aber wenn es massenhaft gebracht wird, ergibt sich doch eine stattliche Summe. Wiesbaden ist, so viel wir wissen, die erste Stadt, die eine allgemeine Benützung solcher Granaten durchgeführt hat. Viele andere Städte haben bereits die Absicht zu erkennen gegeben, die Granaten-Regelung ebenfalls einzuführen. Damit gebührt neben den Kassen und der Firma Adolph Dams, die 100 Granaten kostenlos geliefert hat, ganz besonders den Herren Wirten, die in ihren Räumen die Granaten aufgestellt haben. Daß bei gutem Willen viel erreicht werden kann, zeigen die in den Gabenverzeichnissen des Roten Kreuzes veröffentlichten Summen, die bei einzelnen Häusern schon jetzt eine stattliche Höhe aufweisen. Möge schließlich die Wohlfahrtsgranate in keinem Lokal mehr fehlen und jeder Gast nach seinen Kräften eifern.

— Die Friseur schlagen auf. Von der Friseur-Zwangsbewegung Wiesbaden wird uns mitgeteilt: In der am Montag stattgefundenen außerordentlichen Versammlung der Friseur-Zwangsbewegung, zu welcher auch die Frauen der im Feld stehenden Kollegen erschienen waren, ist die bereits mitgeteilte und durch die stetig zunehmende Teuerung hervorgerufene Erhöhung der Preise für Friseurarbeiten als eine Notwendigkeit einstimmig beschlossen worden. Die Erhöhung ist der kritischen Lage des Gewerbes gegenüber eine recht mäßige.

— Anmeldung der in Antwerpen von deutschen Firmen an Kaufmannsgütern erlittenen Schäden. Nach einer der Handelskammer Wiesbaden von dem Präsidenten der Zivilverwaltung für die Provinz Antwerpen zugekommenen Mitteilung erschweren die immer noch täglich eingehenden Anmeldungen von Warenbeschäden, deutsche Firmen, die durch die Kriegereignisse in Antwerpen gelitten haben, den regelmäßigen Gang der Untersuchungen und verzögern dadurch die von der genannten Behörde zu treffenden Feststellungen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Fälle, in denen eine Requisition durch belgische Behörden vorliegt oder in denen die mit deutlichen Dampfern beladenen Güter beschädigt wurden. Die Handelskammer Wiesbaden fordert daher die beteiligten Firmen ihres Bezirks auf, alle einschlägigen Schäden, sofern sie noch nicht beim Reichsamt des Innern, dem Reichskommissar zur Förderung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland oder einer der deutschen Verwaltungsbehörden Belgiens angemeldet sind, baldigst bei dem Präsidenten der Zivilverwaltung für die Provinz Antwerpen zur Anmeldung zu bringen, und zwar unter Beifügung aller eine genaue Nachprüfung ermöglichenden Belege.

— Die Beurlaubung eingezogener Männer. Vom Bezirkssekretariat Mainz des christlich-nationalen Zentralverbandes der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands wird uns geschrieben. Auf unsere Eingabe vom 20. Dezember 1915 an das Kriegsministerium in Berlin, in welcher wir unter ausführlicher Begründung um eine Befreiung gebeten hatten, nach der in den Monaten Februar und März auf Antrag zum Meer eingezogene Männer zum Schneiden der Rebstöcke beurlaubt werden sollten, hat sich jetzt das Kriegsministerium wie folgt geäußert: „Auf das Schreiben vom 20. Dezember 1915 ist allen in Betracht kommenden militärischen Dienststellen empfohlen worden, die mit der Kriegslage und den sonstigen militärischen Interessen zu vereinbarenden Beurlaubungen von Wetzern und Wengern zum Schneiden der Rebstöcke während der Monate Februar und März zu genehmigen.“ Es ist nun zu hoffen, daß die wichtige Arbeit des Schneidens der Rebstöcke auch im

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Schneiderin für Militärarbeit
gefucht Langgasse 7, 2.
Angeh. Stügerin u. Lehrmädchen
gefucht Steingasse 18, 1. l.
Angehende Stügerin
gefucht Dohheimer Straße 122, B. l.
Bügelstreichmädchen
gefucht Dohheimer Straße 122, B. l.
Gefucht zum 1. März.
jüngere, sehr saubere Köchin mit
guten Zeugn., welche die gutbürgerl.
Küche versteht, für grohen, aber sehr
geordneten Betrieb. Angenehme Stell.,
Mädchenmädchen vorh. Lohn 35 Mk.
monatl. Off. mit Zeugn.-Abschriften
unter N. 594 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige, gut empf. Köchin
zum 1. 3. 16 in ruh. Haushalt ge-
fucht Hlbrandstraße 4.
Ordentliches Alleinmädchen
fucht Albert Baum, Grabenstraße 12.
Saub. tücht. Alleinmädchen gefucht
Waterloostraße 6, 1. am Ziering.
Alleinmädchen,
ordentliches, gefucht Niehlstraße 8.
Kücherin im Laden.
Solides braves Mädchen,
das gutbürgerl. Koch. f. u. Hausarbeit
übern., sof. gefucht Dohmergasse 13.
Sauberes Mädchen gefucht.
Villa Germania, Sonnenb. Str. 52.

Sauberes fleißiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit z. 15. Febr.
gefucht Taunusstraße 34, Konditorei.
Mädchen
für Küche u. Haus sofort gefucht.
Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.
Ordentliches Mädchen
gegen hohen Lohn gefucht Markt-
straße 22, 1. oder Laden.
Tücht. ehrl. saub. Alleinmädchen
bei gutem Lohn zum 1. 3. gefucht.
Wohnungen erb. 10-12 u. 3-4 Uhr.
Wallmühlstraße 89.
Brav. selbständ. u. fleiß. Alleinmädch.
auf sofort oder 15. Februar gefucht
Matter Straße 166.
Hausmädchen,
junges tüchtiges, zum 15. Februar
gefucht. Scheffel, Webergasse 13.
Fließiges kräftiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gef. Sonnen-
berger Straße 41, nachm. vorstellen.
Ein tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus findet z. 15. Febr.
Stellung. Arndtstraße 8, 2. links.
Junges Mädchen
zum 15. Februar gefucht. Wils.
Enders, Bodenstraße 7.
Zimmermädchen gefucht.
Villa Germania, Sonnenb. Str. 52.
Besseres Mädchen,
das in der Säuglingspflege er-
fahren ist und etwas schneiden
kann, gefucht Kaiser-Friedrich-
Ring 71, 3.
Wasschfrau
gefucht Steingasse 18, 1. l.

Monatsfrau oder Mädchen
für morgens 2 Stunden gefucht.
Vorstell. v. 10-11. Dohg. Str. 10, 2.
Monatsfrau
täglich mehrere Stunden gefucht
Adelheidstraße 88, 3.

Eine Frau oder Mädchen
Freitags u. Samstags früh 2 Std.
gefucht Gneisenaustraße 21, 2. rechts.
Sauberes Putzmädchen
für 2 Stunden nachmittags gefucht.
Off. u. N. 591 an den Tagbl.-Verlag.
Junges ordentl. Laufmädchen
gefucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.
Laufmädchen
sofort gefucht. Holz u. Forbach, G.
m. b. G., Webergasse 14.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Schreinergehilfe gefucht.
Heinrich Tremus, Reroststraße 32.
Tapetiererei-Lehrling
gegen Vergütung auf Ltern gefucht.
Louis Best, Götterstraße 7.
Spengelerlehrling fucht
Anton Dreher, Steingasse 11.
Junges Bürsche
gefucht Adlerstraße 20, 1. c.
Hausbursche
(Radfahrer) geg. guten Lohn gefucht.
Befsong, Kirchgasse 58.

Zuverlässiger Hausbursche gefucht.
Off. u. N. 591 an den Tagbl.-Verl.
Stadtkundiger Fuhrmann
gefucht Sedanstraße 5.

Fuhrknecht
gefucht Bellersstraße 30, 1.
Vierfuhrmann
gefucht Rothbringer Straße 30.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein fucht Stellung
als Volontärin in einem besseren
Korsett- oder Wäschegechäft. Off. u.
N. 597 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Verkäuferin
fucht Stell. in Lebensmittelbranche.
Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u.
N. 596 an den Tagbl.-Verlag.
J. Frau, Verkäuferin, m. sch. Schrift
f. Anf.-St. Kl. Schwallb. Str. 5, 2.
Gewerbliches Personal.

Junge Kriegerdfräulein
mit guter Handschrift fucht häusliche
Arbeit, am liebsten Abt. schreiben.
Off. Kellersstraße 15, Gth. Part. r.

Tüchtige Köchin
fucht Stellung als Alleinmädchen in
gutem Hause; letzte Stelle 6 Jahre
gemessen. Offerten unter N. 595 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein. alt. Fräulein fucht Stelle
als Haushälterin, ev. Stütze. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag.

J. Frau f. Stelle als Kassiererin
od. sonst. Vertrauensposten, ev. auch
für halbe Tage. Kleine Kaution kann
gestellt werd. Off. N. 596 Tagbl.-V.
Besseres 19jähriges Mädchen
von auswärt., das sehr gut nähen
u. bügeln kann und in allen Haus-
arbeiten erfahren ist, fucht passende
Stelle als Hausmädchen bis 15. Febr.
oder 1. März. Angebote u. N. 596
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,
welches 2 Jahre die Haushaltungs-
schule bes. hat, fucht Stell. als Haus-
od. Zimmermädch. Näh. Ströghelm,
Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstr. 1.

Junge Kriegerdfräulein
fucht täglich einige Stunden Be-
schäftigung gegen Mittagstisch. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Dedent. Frau fucht Monatsstelle
b. 48-10, Westendstr. 21, V. D. l.
Saub. Frau fucht morg. Beschäft.
Römerberg 7, Frontisp. links.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Erstklassiger Schuhmacher
fucht Arbeit außer dem Hause. Zu
erfragen im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge Verkäuferin
per 1. März gefucht. Nur branche-
kund. Damen wollen sich melden.
Wäschehaus Werner,
Webergasse 80.

Große Fabrik in Dieblich fucht
zum sofortigen Eintritt tücht. flotte
Stenotypistin.

Damen aus der Maschinen- oder
Lebendbranche erhalten den Vorzug.
Ausführliche Bewerbungen mit
Lebenslauf, Zeugnisabschriften und
Angabe der Gehaltsansprüche unter
N. 72 an den Tagbl.-Verlag erb. 167

Dame mit prakt. Erfahrungen
im Kartothekwesen,
welche imstande ist, einer umfang-
reichen Kartothek vorzuleiten, zum
sofortigen Eintritt gefucht. Offert.
mit Zeugnisabschriften an 165

Mathews Müller,
Sektellerei, Gtville am Rhein.

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gefucht. Nur
durchaus gewandte u. in Aufnahme
des Diktats, sowie Maschinen-
schreiben praktisch erfahrene Damen
mit besserer Schulbildung u. guten
Zeugnissen belieben Offerten einzu-
senden an 164

Mathews Müller,
Sektellerei, Gtville am Rhein.

Gewerbliches Personal.

Selbständ. Rockarbeiterin
und Damen Schneiderin fucht
W. Peters, Kirchgasse 9.

Gefucht sehr tüchtige

Schneiderin

für im Hause. Näheres

Wielandstraße 18, 3. links.

Gefucht für sofort

angehende

Putzmacherin.

Vorstellung vormittags 10-12 Uhr

mit Zeugniss. Wielandstraße 18, 3. l.

Für Ende Februar

von alt. kinderlosen Ehepaar gefucht

Stütze,

welche gut kocht und Hausarbeit

übernimmt, und

besseres Hausmädchen.

Zu melden Humboldtstraße 12, von

4-6 Uhr.

Gefucht Altes, sauberes

Kinderfräulein,

u. bei kleinem Kinde war, Körper-
pflege, Wäsche, etwas Nähen verst.

Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 45, 1.

Sartung, vorm. bis 1. nachm. 4 Uhr.

Jüngere Köchin,
die feinfühlerisch kochen kann und

etwas Hausarbeit mit übernimmt;
gefucht. Vorzuitell. v. 11-1 u. 5-7.

Wägen, Webergasse 4.

Arbeiterinnen

für Küchenarbeit sofort gefucht. Nur

solche wollen sich melden, die gesund

sind und einen unbescholtenen

Lebenslauf nachweisen. Vorstellung

zwischen 5 u. 6 Uhr auf der Schreib-
stube der Küchenverwaltung F 281

1. E. R. 80, Giesdorfstraße.

Erdeatl. saubere Wäschrin gef.

Frau Matthes, Schützenstraße 14.

Laufmädchen

gefucht.

Seidenhaus Söh, Langgasse 25.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Ein Lehrling

für 1. April gefucht. B. Enders,

Kolonialwaren und Delikatessen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger, zuverlässiger

Fabrik-Betriebsleiter

gefucht. Bewerber, die gleiche oder

ähnliche Stellung schon bekleidet

haben, bevorzugt. Off. mit Gehalts-
angaben u. Zeugnisabschriften unt.

N. 108 an die Tagbl.-Zweigstelle.

Tüchtiger Tagsschneider

gefucht.

Heinrich Wels,

Marktstraße 34.

Dreher u. Hilfsdreher

gefucht

Maschinenfabr. l. Wiesbaden.

Maschinenarbeiter,

Schlosser, Maurer und Tagelöhner

gefucht. 163

Schiffwerft Rühl, Rains-Kastel.

Heizer,

geprüft u. mit g. Zeugn., sofort gefucht

Dampfmaschinen- u. Webr. Knechtbauer.

Fleißiger Diener

mit guten Empfehlungen, militär-
frei, für hiesige Privathaushaltung

gefucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Lw

Zuverlässige Pente

für unseren Radbetrieb als Wäch.

gefucht.

Schwalbacher Straße 2, Part. rechts.

Fleiß. saub. Hausbursche

mit guten Zeugn. für dauernde St.

gefucht. Weid. zw. 7 u. 8 abends.

Ph. Hoh. Marx,

Mauritiusstraße 1.

Laufjunge gefucht.

C. Brümser, Mauritiusstraße 11.

Plumengeschäft.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gute Stelle in Konditorei

mit Kasse zur Ausbildung.

Anna Klop, Rheinstraße 98, 2.

Gewerbliches Personal.

Jung., intell., energ. Fr.

im Hotel bestens eingearbeitet, fucht

per bald Stellung als Hotel-Tele-

phonistin oder sonstig. pass. Vollen.

Off. u. N. 597 an d. Tagbl.-Verlag.

Als 1. Saaltöchter

oder an Stelle des

Zimmerfleckners

in nur feinem Hotel wünscht bef.

geleitetes Fräulein Aufstellung. Kann

nach zu jeder Zeit vorstell. Da Such.

in der feinen Küche, sowie im ganz.

Hotelwesen gut bewandert ist, würde

dieselbe auch als Stütze der Haus-

frau wirken. Offerten unter N. 71

an den Tagbl.-Verlag.

Junge unabh. Frau fucht St. als

Haushälterin oder Köchin (bürgerl.
Verkaufung). Mainz, Rischtor-

platz 16, Seitenbau Parterre.

Haushälterin

mit guten Empfeh., auch in öffentl.

Küche bew., fucht Stelle zu vornehm.

Herrn. Hilfte für grobe Arbeiten

verl. Briefe nach Moritzstraße 32,

Part. Fräulein Stuber bei Schäfer.

Servierfräulein,

besseres, gelesenen Alters, fucht Post.

in nur feinem Weinrestaurant oder

Kaffee-Konditorei. Offerten unter

N. 70 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,

22 J., aus fein. Fam., in all. Hand-

arbeit, Nähen, Bügeln usw. bew.,

fucht Stelle nur in feiner Familie,

zu 1 Kinde, das schon laufen kann.

Ohne gegenl. Vergütung. Offerten

u. N. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Witwe

fucht Stelle zu alt., a. leid. Herrn.

Selbige ist gründl. erf. in Haush. u.

Krankenpflege. Langl. Zeugn. vorh.

Off. u. N. 584 postlag. Wiesbaden.

3. Mädchen, 22 J.,

fucht Stelle, wo ihm Gelegenheit ge-

boten ist, Kochen zu lernen. Offert.

u. N. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Maschinist

(gel. Schlosser) fucht Stelle. Offerten

u. N. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosser- und

Mechaniker-Vehrstelle

für einen 14jähr. Jungen z. 1. April

gefucht. Gef. Offert an W. Weber,

Dohheimer Straße 105.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Wiesstraße 25 2-Z.-Wohn. sof. verm.

3 Zimmer.

Weißbergstr. 11, Mib., 3. ev. 5-Z.-W.
Näh. Hof u. Taunusstr. 7. 358

Verderstraße 11 schöne, am Luxem-
burgplatz gelegene 3-Zim.-W., zum

1. April. Näh. bei Verono, Stb. 1.

4 Zimmer.

Saalgasse 38, am Kocher, sonn. 4-Z.-
Wohn. zu verm. Näh. 1 St. rechts.

5 Zimmer.

Marktstraße 25, 2. 5-Zim.-Wohnung.

Läden und Geschäftsräume.

Marktstr. 25 Berlin, hell u. groß, mit

oder ohne 3-Zimmer-Wohn. sofort

oder später billig zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Adelheidstr. 54, Gth. 3 r., m. 8. Hll.

Pismardring 21, Part. r., gut möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.

Dohheimer Str. 39, 3. u. mbl. 3.

Hellmundstr. 29 möbl. Wam. 250.

Hellmundstr. 40, 1. mbl. 3. 350.

Karlstraße 2 einf. mbl. 3im. Laden.

Luxemburgstr. 6, Laden, möbliertes

Frontpiz-Zimmer zu vermieten.

Michelsberg 13, 2 l., frbl. möbl. 3im.

mit guter Pension auf 1. März.

Schornhorstr. 9, 1. schön möbl. 3im.

Schulberg 8, 2 r., einf. möbl. 3im. b.

Schwallb. Str. 8, 2 l., n. Rheinstr.,

1 od. 2 eleg. m. 3. 1 sep., electr. 2.

Durch Einberufung frei geworden

2 aut möbl. 3im., auf sofort an v.

Frau Engel, Dellmundstraße 8, 1.

Schön möbl. 3im., hell u. sonnig

gelegen, an besseren Herrn zu

vermieten, auch an Kriegsinvalid.,

bei gewissenhafter Pflege und Be-

dienung. Offerten unter N. 596

an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Herrschastliche Villa

im St. oder Südkvartier Wiesbad.,

von 10-15 3im., mit allem Zubeh.

u. Komfort, electr. Beleuchtung und

Zentralheizung zu mieten gefucht.

Offerten mit Preisangabe unter

N. 592 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelmieter fucht im Vorderhaus

1. 3im.-Wohnung od.

leeres separates Zimmer. Offert. u.

N. 596 an den Tagbl.-Verlag erbet.

1 Zimmer u. Küche

im Abchl. fucht Privatreier. Preis

300 Mk., bef. 8. Offerten unter

N. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegsheimadigter Offizier

fucht für dauernd aut möbl. 3im.

mit Frühstück, möglicst als Allein-

mieter. Angebote unter N. 596 an

Amstliche Anzeigen

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Reamentbetonröhren u. Einlaßröhren zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1916 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden beim Kanalbauamt Rathaus, Zimmer 57, eingesehen, auch von dort gegen Vergütung oder bestellgeldfreie Entsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Kostennachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 15. Februar 1916, vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Städtisches Kanalbauamt.

Standesamt Wiesbaden.

Standesamt, Zimmer Nr. 39; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Verlobungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Sterbefälle.

Febr. 8: Katharine Schäfer, geb. Müller, 81 J. — Schloß Hermann Weber, 87 J. — 4: Bürgersche Christoph Schlett, 18 J. — Friedrich Müller, 2 M. — Vina Müller, 18 J. — Gastwirt Emanuel Jendel, 50 J. — Richard Wegner, 4 M.

Amstliche Anzeigen
Sonnenberg

Bekanntmachung.

Verordnung betreffend den Ankauf von Vieh.

Auf Grund des § 12 Riffer 1 und des § 15 Absatz 1 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. Sept. 1915 wird

für den Umfang des Landkreises Wiesbaden

mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes verordnet:

§ 1. Wer Viehhandel betreibt, bedarf zur Fortsetzung dieses Gewerbebetriebes der besonderen Erlaubnis des Kreisaußerschusses.

Der gleichen Erlaubnis bedarf, wer Viehhandel neu anfangen will.

§ 2. Der Antrag auf Erteilung der Erlaubnis ist bei dem Gemeindevorstand schriftlich zu stellen. Der Gemeindevorstand hat ihn an den Kreisaußerschuss mit gutachtlicher Beurteilung einzurücken.

§ 3. Der Inhaber einer nach § 1 erteilten Erlaubnis ist verpflichtet, diese während der Ausübung des Viehhandels bei sich zu führen und auf Erfordern der zuständigen Behörden oder Beamten vorzuzeigen. Ist er hierzu nicht imstande, so hat er auf Geheiß der zuständigen Behörden oder Beamten den Viehhandel bis zur Herbeischaffung der Erlaubnis einzustellen.

§ 4. Summverhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach § 17 Riffer 2 a. a. O. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verhängung im Amtsblatt (Raff. Anzeiger) in Kraft.

Wiesbaden, 22. Januar 1916.

Ramens des Kreisaußerschusses.

Der Vorsitzende: von Heimburg.

N. R. II, 1048.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 8. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Dinkel.

Nichtamtliche Anzeigen

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billigst befoht.

Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

Bestes Fernleder.

Herrn-Sohlen . . . 4.00 M.

Damen-Sohlen . . . 3.10 "

Herrn-Abzüge . . . 1.20 "

Damen-Abzüge . . . 0.90 M. bis 1 "

Senähte Sohlen 30 Pf. teurer.

Knaben-, Mädchen-, Kinder-

Sohlen billigst.

Volle Garantie für nur solide

und beste Arbeit, sowie prima

Leber.

Fein-Sohlerei Hans Sachs

Michelsberg 13.

Telefon 5963.

So Wasch

der kleinste u. billigst. Waschapparat

aus Zinkblech 7.50 Mk.

27 Helenenstr. 27

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Mittwoch, den 9. Februar.

42. Vorstellung.

31. Vorstellung. Abonnement B

Hans Heiling.

Romanische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Eduard Devrient.

Musik von Heinrich Marschner.

Personen des Vorspiels:

Die Königin der Erd-

geister Frä. Englerth

Ihr Sohn Herr de Garmo

Erdegeister. Gnom. Kobolde.

Zwerge.

Personen der Oper:

Die Königin der Erd-

geister Frä. Englerth

Hans Heiling Herr de Garmo

Anna, seine Braut Frä. Schmidt

Gertrud, ihre Mutter Frä. Haas

Konrad, burggräflicher

Leibschütz Herr Schubert

Stephan Herr von Schend

Rikias Herr Haas

Bauern. Bäuerinnen. Schützen. Kinder.

Spielleute.

Die Lären bleiben während der Eröff-

nungsstunde, welche sich an das Vor-

spiel anschließt, geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akte treten Pausen

von je 12 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 9. Februar.

Duend- und Fäuzigerarten günstig.

Die selige Erzellenz.

Luftspiel in 3 Akten von Rudolf

Prebber und Leo Walther Stein.

Personen.

Herr Ernst Albrecht Erich Möller

Baron von Gillingen.

Oberhofmarschall Werner Hollmann

Freiherr von Seefeldt.

Oberjägermeister Heinrich Kamm

Freifrau von Seefeldt.

Oberhofmeisterin Theodora Post

Rex von Betteborsch, Rittmeister.

Adjutant d. Fürsten H. Reiffelträger

Helma von Bindeg Frida Salbern

Conrad Weber Rudolf Bartal

Kommerzienrat Schneider H. Hager

Hofbaurat Schröder Wiltner-Schöndau

Leichenmeister Kleinwilde Oscar Bugge

Kanzleirat Buxbaum Hans Klierer

Elke, seine Tochter Marg. Glaeser

Jana Haller Dori Böhm

Streifenmann, Leibjäger Albert Jhle

Polste, vereidigter

Logator Kurt Wendel

Vollbehalter a. D., der Schwager

der seligen Erzellenz Oscar Bugge

Herr Vollbehalter die Schwester der

seligen Erzellenz H. Hager

Oberlehrer, der Vetter der seligen

Erzellenz Gustav Schend

Apotheker, der andere Vetter der

seligen Erzellenz Theodor Brühl

Lampe, der alte Diener der

seligen Erzellenz Albin Unger

Peter, Diener bei Frau

von Bindeg Georg Ray

Helene, Hausmädchen bei Frau

von Bindeg Luise Deloson

Zwei junge Damen Marg. Krone

Salsien Dora Penzel

Nach dem 2. Akte findet die größere

Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 9. Februar.

Vormittags 11 Uhr Konzert in der

Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kapellmeister Jmer

Programme in der gestrigen Abend-A.

Fremden-Führer

Katholische Pfarrkirche, Luisenstraße.

Den ganzen Tag offen.

Katholische Mariakirche, Platten-

straße. Den ganzen Tag offen.

Katholische Dreifaltigkeitskirche, Klop-

stockstraße. Den ganzen Tag offen.

Alt-katholische Kirche, Friedenskirche,

Schwalbacher Straße. Küster wohnt

Adlerstraße 57.

Synagoge der israelitischen Kultus-

gemeinde, Michelsberg. Kastellan

wohnt nebenan. Wochen-Gottes-

dienst morgens 6.45 und abends

5.30 Uhr.

Synagoge der altisraelitischen Kultus-

gemeinde, Friedrichstraße 33. An

Wochentagen Gottesdienst morgens

6 $\frac{1}{2}$ u. nachm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Kastellan

wohnt nebenan. Telefon 1441.

Loge Plato, Friedrichstraße 27. Be-

sichtigung nur für Berechtigte.

Loge Hohenzollern, Adolphstraße 81.

Die christlichen Friedhöfe (Platten-

straße) und Südfriedhof (Friedens-

straße) sind täglich bis zur ein-

tretenden Dunkelheit geöffnet.

Paßbüro im Polizeigebäude, Friedrich-

straße 17.

Offizier-Kasino, Gerstorffstraße 4.

bei den Kasernen.

Staatsarchiv, Mainzer Straße 64.

Reichsbank, Luisenstraße 21.

Landesbank, Rheinstraße 30.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof

Geisberg.

Kaiser Friedrich-Bad, Langgasse. Be-

sichtigung werktäglich von 3-4 Uhr

nachmittags.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täg-

lich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Militärkurhaus Wilhelm-Hellanstalt

neben dem Kgl. Schloß am Schloßpl.

Zivil-Kasino, Friedrichstraße 22.

Infanterie-Kasernen an der Schier-

steiner Straße.

Artillerie-Kaserne an der Schiersteiner

Straße.

Maschinengewehr-Abteilung an der

Schiersteiner Straße.

Schleifstraße 4. Wiesbadener Schlitten-

Gesellschaft, hinter der Fasanerie.

Täglich geöffnet.

Turnhallen. „Turnverein“: Hellmünd-

straße 25; „Männer-Turnverein“:

Platten Str. 18; „Turngesellschaft“:

Schwalbacher Straße 8.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz.

Römertor (Heldenmauer), Am Römer-

tor.

Neroberg mit Aussichtsturm. (Wirt-

schaft.)

Bismarckturn (Modell) auf der Bier-

stadter Höhe.

Warturm auf der Bierstadter Höhe.

(Wirtschaft.)

Ruine Sonnenberg. (Wirtschaft.) —

Hellguckkreuz-Kirche auf dem Fried-

hof zu Sonnenberg.

Jagdseßloß Platte. Kastellan wohnt

im Schloß. (Wirtschaft.)

Edison-
Theater,

:: Rheinstraße 47 ::

Lichtspielhaus

:: allerersten Ranges ::

Auf tausendfachen Wunsch

von heute

bis Freitag, d. 11. Febr.

Der Koloss der
Kinematographie

aus den weltberühmt. Ak-

ten der Stuttgarter Polizei-

Assistentin

Fräulein Henriette Arendt

Mädchen u. Kinderhandel

Kleine weiße
Sklaven.

Sitten und Detektiv-Drama

in ein. Vorspiel u. 5 Akten.

Anfang der Vorstellungen

nachmittags

3, 5 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ u. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Film bringt Vorgänge

aus der Wirklichkeit und

erinnert an die Verhaftung

der Engelmacherin Rau in

Düsseldorf.

Niemand versäume dieses

einzig dasteh. Schauspiel.

Es wird noch darauf hin-

gewiesen, daß diese Heraus-

gabe ein kompl. Exempl. ist.

Extra-Einlage:

Erstaufführung

Ja, schön ist die

Soldaten-Liebe.

Lustspiel in 2 Akten.

Anna Müller Linke

in ihrer Glanznummer.

Voranzeige!

Ab Samstag, d. 12. Februar:

Allein-Aufführungsrecht!

Das Tagebuch

Collin's.

Kriminal-Roman in 4 Akt.

Regisseur: Rich. Eichberg.

Sehen und Staunen.

Dir. R. Dührkop.</

J. BACHARACH

Webergasse 4.

Seidenstoffe

Wollstoffe

Mein reich sortiertes Lager moderner gediegener Stoffe, welches infolge **frühzeitigen Einkaufes**, trotz der heutigen ständigen Preissteigerung der Rohstoffe, noch zu **billigen Preisen** zum Verkauf kommt, bietet für den **Frühjahrsbedarf** eine **günstige Kaufgelegenheit!**

Blusen
Jackenkleider
Mäntel
Teekleider
Unterröcke
Morgenröcke

Täglich Eingang

von

Neuheiten.

K 81

Mittwoch Donnerstag Freitag Konserven

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen	42 S.	—
Junge Brechbohnen	42 S.	—
Junge Schnittbohnen, prima	50 S.	81 S.
Junge Brechbohnen, prima	50 S.	81 S.
Junge Stangen-Schnittbohnen	58 S.	—
Tomaten-Mus	34 S.	—
Junge Erbsen, mittelfein	75 S.	43 S.
Junge Erbsen, fein	1.05 M.	60 S.
Erbsen, mittelfein mit Karotten	70 S.	41 S.
Spinat	55 S.	—
Junge Karotten, gewürfelt	42 S.	27 S.
Junge Karotten, ganze	63 S.	38 S.
Junge Karotten, kleine	75 S.	—
Stangenspargel, stark	1.85 M.	1.00 M.
Stangenspargel, mittelstark	1.65 M.	88 S.
Stangenspargel, 50/60	1.49 M.	75 S.
Stangenspargel, dünn	1.05 M.	60 S.
Schnittspargel, extra stark, mit Köpfen	1.65 M.	88 S.
Schnittspargel, stark, mit Köpfen	1.54 M.	82 S.
Schnittspargel, mittelstark, mit Köpfen	1.32 M.	72 S.
Schnittspargel, dünn, mit Köpfen	92 S.	53 S.
Sellerie in Scheiben	72 S.	42 S.
Spargelköpfe, grün	1.05 M.	—
Steinpilze	1.55 M.	—
Mirabellen	1.25 M.	73 S.
Birnen, weiß	—	50 S.
Kirschen, schwarz mit Stein	92 S.	53 S.
Heidelbeeren	88 S.	53 S.
Apfelmus, tafelfertig	85 S. 10 Pfd. 3.65 M.	—
Marmelade, ausgewogen	Pfund 60 S. und 50 S.	—

K 97

Julius Bormass G. m. b. H.

Uniformen nach letzter Kaiserl. Verordnung.
Jos. Riegler, Uniform-Schneiderei, Marktstraße 10, „Goldschneider-Wald“.

Helft den Verwundeten!

Kriegs-Lotterie des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz

Zielerung 23., 24., 25. und 26. Februar

17 351 nur bare Geldgewinne

aus Mark

600 000
100 000
50 000
30 000

Lose zum amtlich. 30

Preise von 3 M.

Postgebühr und Liste 30 Pfg.

Preussische Lotteriebank

Berlin W., Unter den Linden 3

Ecke Wilhelmstraße.

Formals Kaffee

„U. 9“ 1500

Marktstraße 26,

Tägl. Künstler-Konzert

Manarienvögel,

nur feinste Sänger,

Stamm Seifert,

von 5 Mk. an, gute

Weibchen 3 St. 2.50 M.

Nachnahme. — Ver-

packung billigst.

C. J. Wagner, Feinzüchter,

Gonsenheim bei Mainz.

Si-Schwaßer,

vorzögl. u. garant. rein, auch im

Quantum v. 2 Liter liefert

Frei Gglin in Jelsberg

(Ant. Wülhelm), Bad. Schwarzwalb.

Walter Süss

Langgasse 25

Großes Lager in

Trauer-Kleidern

Trauer-Blusen

Trauer-Röcken

Maß-

Anfertigung

in kurzer Zeit.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehlen jetzt noch in alten Qualitäten
und Preisen:

Anzüge

Mk. 33.—, 39.—, 42.—, 48.—.

Weisse Kleider

Mk. 20.—, 25.—, 30.—, 35.—.

Schwarzwollene Kleider

Mk. 27.—, 30.—, 36.—, 39.—.

Samtkleider

Mk. 56.—, 59.—, 63.—.

Wäsche in den genau passenden Größen.

Handschuhe — Krawatten.

Gebrüder Baum

Webergasse 6.

169

Großer **Ausverkauf** in **Schuhwaren** Neugasse 22.

Es kommen mehrere 1000 Paar Stiefel
und Schuhe für Herren, Damen und
Kinder, weiß Restmuster u. Einzelpaare,
weit unter jeglichem Preis zum Verkauf.
J. Drachmann

Berlauf d.
Einzelp.
Hauptlos
1. Stod.